

Weihnacht

Vergißmeinnicht

Illustrierte Zeitschrift der Mariannhiller Mission

Nr. 12 Dezember 1927 45. Jahrgang

Weihnacht

Wenn Weihnachtszauber seine Schleier spannt
Und heimlich breitet über Stadt und Land,
Dann geht ein Sehnen durch der Seele Tiefen,
Als wenn vergessene Stimmen wieder riefen,
Leichtfüßig hebt es seine Silberschwingen
Und läßt die alte Weise neu erklingen.

Das ist so wie ein stilles Heimverlangen
Und wie ein Sorgen und ein ängstlich Bangen
Um jene, die auf dunklen Pfaden gehen,
Die keines Lichterbaumes Strahlen sehen,
Die keiner Glocke Klang zur Mette weckt,
Die hinter Gram und Kummernis versteckt
Nur sorgen einen Tag wie alle Tage
Mit gleicher Last — mit gleicher bitterer Klage.
Die Not — sie bleibt auch in der heiligen Nacht
Und hält an tausend Betten sichere Wacht,
Indes wir unverdient ein Glück empfangen,
Danach so viele sehnsuchtsvoll verlangen.

Darüber täuscht kein lichter Tannenbaum —
Kein Gabentisch — kein seliger Weihnachtsraum —
Nicht eines Kinderlächens frohe Lust —
Es bleibt ein heißes Weh in unserer Brust,
Wenn wir nicht hilfreich beide Hände strecken
Und viele kleine Freuden auferwecken
Und in die ärmsten Menschenseelen tragen.
Wir können erst von seliger Weihnacht sagen,
Je weniger wir unseres Glücks gedenken,
Je mehr wir andern unsere Liebe schenken . . .

Else Budnowski

